

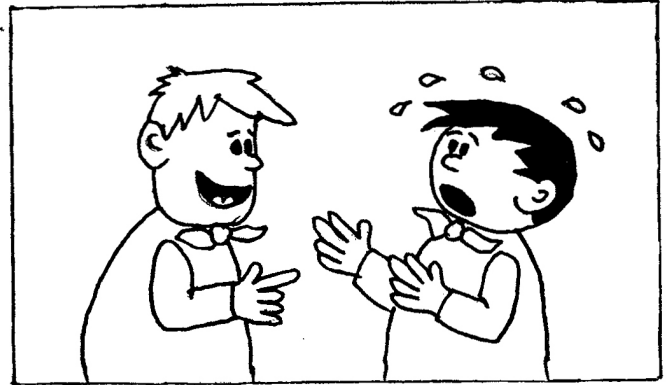
Die Broiler Zeitung

Nr. 3 1. Jahrgang

kostet nichts

Trö-röh! Zu unserer dritten Zeitung haben wir uns was ganz Tolles einfallen lassen: an einem ganz konkreten Beispiel zeigen wir unsere Geschicklichkeit im Umgang mit den vielen verschiedenen Wörtern, die es so gibt und ihr werdet hofft erstaunt sein, was man für lustige Sachen aus einer sonst recht traurigen Angelegenheit machen kann. In jeder Broiler Zeitung findet sich auf Seite 5 ein lustiger Spruch als Reklame für ein Bestattungsunternehmen, handgeschrieben von einem unserer bisher vier Kolumnisten: Wauschel, Zert, Ungemach, Gestr. Bier & Peter Dr. Strohm. Wer die anderen 19 Sprüche kennen will schreibt uns und legt ein lustiges Foto oder eine SUPER! Zeitung mit rein. Außerdem haben wir noch ein paar Broiler Zeitungen Nr. 1 und Nr. 2, aber denkt dran: Schickt was zum Tauschen.

Tja, was bleibt mir nun noch weiter übrig, als T.C. ein "Dankeschön!" entgegenzuschleudern, denn der Brief Brief ist von keinem Geringeren als ihm selbst verfaßt, und euch wieder viel Spaß beim Durchforsten unserer zu Papier gebrachten Ideen zu wünschen. Sollte das Heft eure Zustimmung finden, laßt uns das bitte wissen. Wenn nicht, dann auch, weil dann machen wir erst recht weiter. So, ätschl!



Piefke und Schniefke

Schniefke: "MDF!"

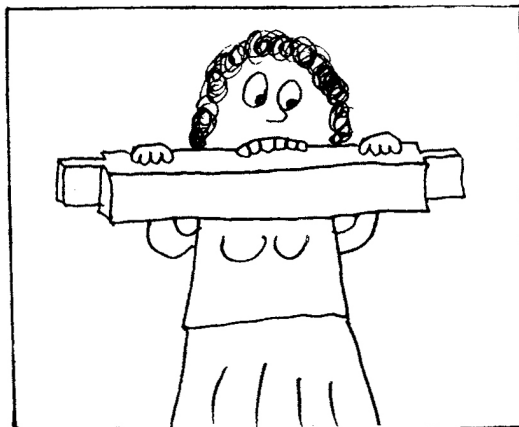
Piefke: "Mallorca, du Furore machender Luftkurort?"

Fröhliche Minute

...kommt der Weihnachtsmann zu Paul und sagt: "Du kriegst was geschenkt, aber die Lampe darf nicht an der Tür hängen." Und dann kommt der Weihnachtsmann wieder und die Lampe hängt immer noch an der Tür!

Thomas Dresel, Friedersdorf

In der ersten Ausgabe noch auf der siebten Seite, in der zweiten schon auf Seite 3, schaffte Sie jetzt den Sprung auf's Titelblatt. Unsere schon so liebevoll gewordene Tradition avanciert zum Publikumsliebbling Nummer 1. Also:



Fru Slug

Bitu In

I Plugg !

(das war schwedisch)

Liebe Leser,

wer kennt das nicht, da geht man also so mir nichts dir nichts in die gleiche Spelunke wie schon vor der Jugendweihe, kennt sogar die Kakerlaken beim Namen, setzt sich mit einem halben Liter kühlen Blondes vor der Nase an seinen Lieblingstisch, der nicht nur einmal Zeuge großartiger Gelage war, die an Pompösität und Bombastigkeit lediglich mit den Niagarafällen zu vergleichen wären, setzt gerade an zum ersten wohlverdienten Schluck nach Feierabend, doch auf einmal verdunkelt sich der Bierhimmel bis zum Horizont und eine tiefe Benommenheit wälzt sich düster über die sonst so farbenfrohe Seele. Ich meine, bei sowas kommen einem die miesesten Knochenbrüche wie ein Spaziergang am Kleinen Müggelsee vor. Als ich dann irgendwann wieder Herr meiner selbst geworden war, wendete ich einen schmerzverzerrten Blick zum Nachbartisch und erblickte dort zwei jugendliche Fressen, die sich schier nichts todessehnsüchtigeres hätten einfallen lassen können, als ständig und überall und nun auch noch gerade hier den typischen Bafögkacker raushängen zu lassen. Das muß es gewesen sein. Einer ihrer dummen amoklaufprovozierenden Sprüche hatte sich den Weg zu meinem gesunden Menschenverstand freigeschossen und dabei vorübergehend einige Schaltstellen der Vernunft lahmgelegt. Nachdem sich nun Körper und Geist voneinander verabschiedet hatten, stand mein Körper auf und ging



kühnen Schrittes auf die Musikbox zu, währenddessen mein Geist sitzenblieb. Mit brachialer Gewalt sauste nun dieser singende Klotz in Richtung Nachbartisch, um dort mit lautem Krachen auf den Schädeln der beiden Nervensägen zu zertäppern. Nur noch leicht zuckende Kadaver schlugen lustige kleine Wellen in das Blutbad und ich streifte hastig meinen leider schon aus der Mode gekommenen Zweiteiler ab, um mit meinem Body etwas Labung zu erfahren. Ich sprang also in die Fluten und begann zu schwimmen, zu schwimmen wie noch nie in meinem Leben, bis ich auf einmal Boden unter den Füßen spürte. Müde kroch ich an das Ufer der Erschöpfung und entstieg sonderbarerweise völlig trocken dem lauen Naß. Nach einer kleinen Pause machte ich mich auf den Weg zum nächsten Bus, auf den ich auch nicht lange warten mußte, stieg ein, ohne zu bezahlen, und setzte mich auf den Platz, auf dem mein Geist lauernd meiner harnte und gemeinsam ging es ab nach Hause. Doch bevor ich Zeit gefunden hatte, in meine Wohlfühlklamotten hineinzuschlüpfen, erwachte ich in meinem Bett. Erschrocken sprang ich von meiner blutverschmierten Schlafstatt, wischte mir den unruhigen Schlaf und die Seerosenblätter aus dem Gesicht, zog mich an und ging schlechtgelaunt wie immer zur Arbeit, wohl wissend, wieder mal die Bettwäsche wechseln zu müssen.

**Ein schlechtes Gewissen ist vonnöten,
geht dir auf der Autobahn der Beifahrer flöten.**



DER BROILER ZEITUNG

KURZGEDANKE

von Knottschi

Wenn es draußen eisekalt und mit viel Schnee ist, treibt mich blinde Spazierwut ins Freie, denn dort kann ich am besten nachdenken. Nachdenken über wichtige Dinge, betreffend meine persönliche, aber vor allem auch die erdgeschichtliche Evolution. Ist einer mal traurig über seine Fragenleere in sich selbst, so schaut er einfach mal zurück bis zum Paläozoikum und wird schon beim Miozän über die eine oder andere interessante Frage stolpern. So stolperte auch ich neulich -allerdings erst im Mitteldevon- über die Frage, warum die Crossopterygier später die fatale Fehlentwicklung zu den Amphibien taten und somit den Grundstein für das Leben auf dem Lande legten.



TRÜMMEL- Wirbel für

Sarahs Übergewicht

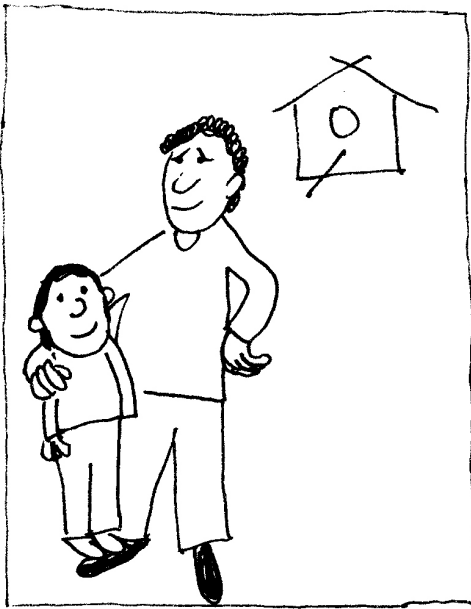
(die aktuelle Nr. 33: „Das königliche Baby“)

● Aus meiner Sicht hatte die junge Herzogin Sarah entweder einen miserablen Frauenarzt, oder sie hat dessen Anordnungen nicht Folge geleistet. Bei dem geringen Geburtsgewicht des Babys hätte die junge Mutter nicht eine so katastrophale Figur haben dürfen. Das könnte ich mir hier bei guter ärztlicher Betreuung unmöglich vorstellen. Aber vielleicht ticken in England die Uhren ja anders.

Isa Lupbrand, 8902 Neusäß

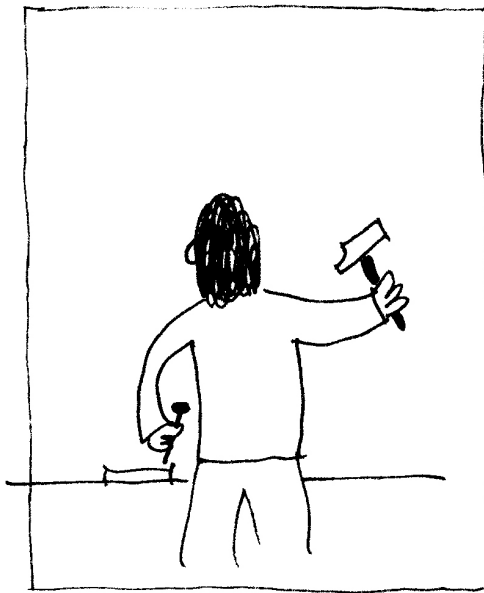
Leute, paßt auf! Die Gurken haben sich unters Volk gemischt. Neulich entdeckte ich sogar welche auf meinem Salatteller: Klammheimlich unterwandern sie Radiccio, Grünkern und Lauch. Die Gurken setzen zum letzten, vernichtenden Schlag gegen die Menschheit an. Gebietet ihnen Einhalt! Wehrt Euch! Folgt dem Aufruf Grönemeyers! Kinder an die Macht! Sie, die natürlichen Feinde der Gurken, sind unsere einzige Chance. Füttert Kinder mit Gurken!

Was war noch? Ach ja, Mozart. Unser Wunderkind. Mit fünf hat er seine erste Symphonie geschrieben. Erzählt unsere Musiklehrerin. Oooh! Staune staune! Mit fünf! Daß ich nicht lache! Kennt jemand Mozart's Geburtstag? Nee? Siehste, ich aber: 29. Februar.



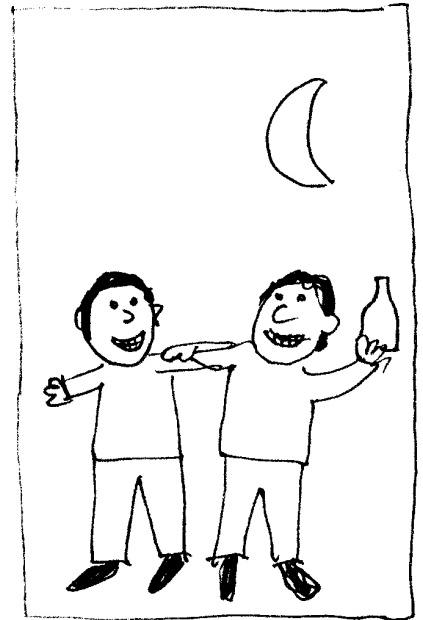
Als Mutti noch lebte, hat sie dieses Foto gemacht. Man sieht ganz deutlich, daß mein Vater stolz auf das Vogelhäuschen ist, welches er selber bastelte und hinter ihm zu sehen ist.

Das schmale Hemd bin ich.

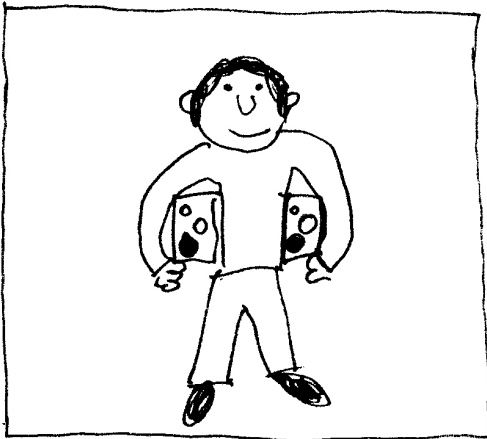


Mein Vater ist ein richtiger Bastler. Er sagt von sich, er ist Heimwerker.

Das Regal, wo mein Recorder drin steht hat er auch gebaut. Er spricht in diesem Fall gerne von schreinern.



Als Mutti tot war, ging mein Vater öfters in eine Kneipe, welche mir immer sehr komisch vorkam. Dort lernte er auch Herr Tümmeler kennen.



Herr Tümmeler haben sie im Krieg den Kehlkopf zerschossen, darum kann er nicht mehr richtig artikulieren. Aber er hat zwei 3-Wege-Boxen dabei, aus denen man seine Stimme hören kann.

Eine Frage überschattet Deutschland:

Wo hat
Herr Tümmeler
seinen
Equalizer??

Ihr fragt Wir antworten

Die Fragen auf dieser Seite
beantwortete euch Frau Schlau

Lehrreich

Wie lange braucht ein Fohlen, um auf die Welt zu kommen?

Nun, das ist unterschiedlich. Im Allgemeinen kann man sagen, daß die Schwangerschaft ungefähr

330 Tage dauert. Diese Zeit differenziert natürlich von Rasse zu Rasse und von Pferd zu Pferd. Der Geburtsvorgang an sich dauert bei "erfahrenen" Pferden meist nicht länger als zwei Stunden, aber auch hier gibt es verständlicherweise Ausnahmen

Steinreich

Wie heißt Hartmut Schulze-Gerlach richtig, was für einen Beruf hat er erlernt und welche Stimme sang er im Gerd Michaelis Chor?

Muck, Betonfacharbeiter, die vierte

Tierreich

Was ist ein Berti Vogts?

Berti Vogts ist ein selten gewordenes Exemplar einer fast ausgestorbenen Paarhuferasse, die an Heimtücke und Arglist kaum zu übertreffen ist. Leicht zu erkennen am in der rechten Hosentasche versenkten Stofftaschentuch, immer schön gebügelt und gefaltet und somit bestens zum Vorzeigen präpariert. Falls ihr von einem Berti Vogts angegriffen werdet, könnt ihr euch leicht und zuverlässig schützen, indem ihr ihm mächtig einen vor die Hirse knallt.

Hast du im Besteck gesucht?
Hin zu RAMM! Termin gebucht!



Der Brief Brief in der Broiler Zeitung

An den IJKO-Vorsitzenden der Moskauer Teppichwerke, Herrn Milli Willowitsch!

Nur Dank meines stets auf höchste Milchsäureproduktion ausgelegten motorischen Bewegungsapparates, der, wie ich es von unzähligen Pfadfinder-Sit-Ins gewohnt bin, schon mein rechtes Hüftgelenk aktivierte, bevor mein Kopf, den ich raffiniertweise mit abgelagertem Schalenobst abtarnte, die Ungeheuerlichkeit faßte, gelang es mir, einem berittenen Postmeister, diesem Narren, durch geschickte Körpertäuschungen zu entkommen, der völlig entgegen der Genfer Konvention Deinen an die sechs Fuder schweren Brief im Sinne einer guatemaltehischen Postwurfrendung als todbringende Waffe wider mich schleuderte, wobei es mich nicht gar übel gelüstete, ihm selbigen in seinen wahrhaft höllisch kariösen Kuchenzahn zu stopfen; um mich jetzt unter den hämischen Blicken des militanten Gemüsehändlers und gelegentlichen Tritten vorbeihastender, depressiver Passanten als stummer aber schreiender Protest mit zitternder Hand an Deinen zu Papier gebrachten Gedanken ein wenig zu erfreuen und dem Himmel zu danken, daß wenigstens mein alter Freund, dessen kampferprobte Klinge noch immer siegreich ist, wie ich zu hoffen wage und dem ich, sobald ich den Tankwart Dankwart erschossen habe, um mich im Schutze seines Overalls und der Dunkelheit zurückzuschleichen, umgehend schreiben werde... Arrigh-Ohuuuhuu- Urrrf- Zu spät! Eisprung!

So langsam gewöhnt
man sich dran:
Literaturbeiträge
verlangen etwas
längere Überschriften

Seinen ersten Abgang verdankt Norman Schwarzkopf wohl einem Scheißkrieg namens Wüstensturm, in dem er der Weltöffentlichkeit als Hauptkasper vor die ach so leichtgläubige Larve gebaumelt wurde. Norman glaubte aber wirklich, er sei der Oberbefehlshaber der **Army** gewesen, kramte des Nachts in Erinnerungen und bescherte sich so den einen oder anderen feuchten Traum, hielt dabei aber schön die Fresse und verschonte uns bis vor kurzem mit seinen ganz persönlich gewonnenen Eindrücken. Doch hoppla! -auf einmal ist dieser Mensch wieder gegen unwichtig und schreibt das Buch zum Krieg: "Man muß kein Held sein" (der Name ist Programm- seht euch doch diesen fetten Sack an, der zuhause in einem extra Zimmer mit ihm zugedachten Plüschtieren spielt!) und will auf diese Weise auch noch das letzte Geld ergaunern, um sich höchstwahrscheinlich weitaus perversere Träume erfüllen zu können. "Das muß man mal gelesen haben" zählt nicht, auch keinerlei Art von Interesse- nein, schießt drauf, kauft das Buch nicht und geht bitte, bitte nicht zur Armee.



BROILER-BINGO	
Ich bin ein	
P I N <input type="text"/> U I N	
K	G
45	96
84	34
54	37
19	41
87	71
60	14
77	58
29	91

Leider mußten letztes Mal die Limericks aus Platzgründen wegfallen. Zum Trost gibt's diesmal gleich drei. Und zwar je einen von Uwe, Thomas und Martin.

Ein Sargtischler aus Ilmenau
machte manchen Montag blau.
Und Leute, die an diesen Tagen
ihren Krankheiten erlagen,
fanden das nun gar nicht schau.

Ein Ehepaar aus Düsseldorf
das stach füreinander Torf.
So nach 2 bis 3 Stunden
gab's kleinere Wunden.
Augenblicklich bildet sich Schorf.

Ein Bäckergerelle Australien
der hatte statt Geld Naturalien.
Und auf diese Weis'
schleppte er vielen Scheiß.
Das stank mit der Zeit nach Fäkalien.

Mein schönstes Ferienerlebnis

Ich habe bei einer Preisfrage in einer großen deutschen Illustrierten mitgemacht. Eigentlich habe ich mich nicht getraut, aber meine Mutti hat mir Mut gemacht. So habe ich also meine Lösung abgeschickt und erstmal abgewartet. Nach 5 Wochen dann die große Überraschung: eine Antwortpostkarte mit der Benachrichtigung, daß ich den 1. Preis gewonnen habe. Weil ich noch nicht 18 bin, durfte ich aber nicht die versprochene Karibik-Kreuzfahrt machen. Erst war ich ja richtig sauer, aber als ich dann erfuhr, was als Ersatz geplant war, war ich total aus dem Häuschen: ein Wochenende in Wien, inklusive Hin- und Rückfahrt mit Niki Lauda! Als ich das Auto sah dachte ich: Das kann doch wohl nicht wahr sein, denn es war ein ganz normaler Golf. Die ersten Stunden vergingen auch irgendwie total langweilig. Aber der Niki merkte, daß mir das alles nicht so richtig gefiel. Er fing an, lustige Anekdoten aus seinem Leben zu erzählen. Zum Beispiel warum seine Ohren so verschrumpelt sind. Und so kamen wir auf der E 55 nach Prag, von dem man ja auch als goldene Stadt spricht. Niki hat sich dann verfahren. Er hat natürlich versucht, das geschickt zu überspielen, aber ich habe es dennoch bemerkt. Gesagt habe ich nichts, denn ich wollte den Niki nicht blamieren. Es war schon stockfinster, als wir dann weiter in Richtung Österreich fuhren. Ich fing schon langsam an einzuschlafen, aber Niki war sehr fair zu mir. Da ich ja den 1. Preis gewonnen hatte, sollte ich schließlich auch was erleben. Und um mich restlos happy zu machen, gab Niki alles. So ungefähr 150 Kilometer hinter Prag, wir hatten gerade Jihlava passiert, betreten wir eine dunkle Landstraße leicht bergab. Schade, daß wir bergauf keine 120 Sachen mehr drauf hatten, sonst wäre vielleicht alles noch viel besser gekommen. Aber wir hatten noch genug Speed drauf, und dann kam das coolste: in einer Linkskurve jagte der Niki das Auto in den Straßengraben. Weil ich gar nicht wußte, das sowas geplant war, was ich erstmal sprachlos. Aber als Niki mir dann aus dem umgestürzten Golf half, sagte ich ihm, daß ich eigentlich froh bin, nicht in der Karibik zu sein. Als wir dann auf die Polizei gewartet haben, zeigte mir Niki noch den Baum, den wir nur knapp verfehlt hatten. Aber er blieb dabei ganz ruhig, naja, der hat ja auch schon mehr kaputte Autos gesehen. Das mit der Polizei hat der Niki dann auch alles ganz ruhig geklärt. Mit Wien war ja dann nichts mehr, aber darüber war ich eigentlich gar nicht sauer. Ich bin dann erst sauer geworden, als die von der Illustrierten einen Hubschrauber für den Niki geschickt haben und mir nur eine Zugfahrkarte. Aber der Niki konnte ja auch nichts machen. Er hat mir nochmal die Hand gegeben und gesagt, daß ich ihn ruhig mal besuchen soll.